

Schmeller-Gesellschaft erforscht zimbrische Sprache in Italien

Von Tatjana Ziegler
Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft

Kürzlich verbrachte eine Delegation der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft zum dritten Mal einen Forschungsaufenthalt in den Laimbachtälern, um die Reste der zimbrischen Sprache zu erforschen und Möglichkeiten einer Wiederbelebung in Betracht zu ziehen. Die III. Europa-Gespräche bildeten den Rahmen, um eigene Forschungsergebnisse zu präsentieren. Diese bezogen sich auf die örtliche Toponymie und die Rolle der lokalen Variante des Zimbrischen im Spiegel der Mehrsprachigkeit. Zudem wurde ein Vorschlag für ein künftiges gemeinsames zimbrisches Wappen unterbreitet.

Es gelang, bei Wissenschaftlern der Universitäten Trient, Verona und Bozen sowie bei sprachkulturell tätigen Institutionen Interesse zu wecken. Die Räumlichkeiten des gastgebenden Dokumentations- und Kommunikationszentrums der Sprachminderheiten in den Alpen (DoKoSA) waren dem Ansturm kaum gewachsen. Besonders bei der Verleihung des Arthur-F.-Stoffella-Preises



Vorsitzender Christian Ferstl (links) freute sich mit Gastgeber Hugo-Daniel Stoffella (rechts) über die im Rahmen der Europa-Gespräche erfolgte Aufnahme der beiden neuen Mitglieder Stefan Semmelmann (Regensburg) und Prof. Maria Carmela Benvenuto (Rom) in die Schmeller-Gesellschaft.

Bild: Manfred Sailer

platzte der Tagungsraum aus allen Nähten. Die Preisverleihung erfolgte an die Sprachwissenschaftler Tamara Bassighini und Romano Madaro. Daneben erhielten Anna Nicolussi Neff eine „ehrenvolle Erwähnung“ sowie Sieghard Gamper eine „Ehrenurkunde für eine anerkannte Persönlichkeit, die sich um den Fortbestand alpiner Minderheitensprachen verdient gemacht hat“.

Die Bedeutung der Europa-Gespräche unterstrich Sieghard Gamper: „Diese Initiative bringt

zwei Kulturräume, den germanischen und romanischen, näher. Ein Europa der Zukunft muss ein Europa der historischen sprachlichen und kulturellen Vielfalt sein.“ In die gleiche Kerbe schlug Hugo-Daniel Stoffella, Leiter des DoKoSA: „Unsere Europa-Gespräche und somit vor allem die Schmeller-Gesellschaft haben sich zum ersten und einzigen sprachwissenschaftlichen Ansprechpartner für die Kultureinrichtungen aller zimbrischen Sprachgemeinschaften entwickelt!“